
Die neue Schulpolitik in Baden-Württemberg

Gerechte Bildungschancen für alle Kinder



Der Zeitplan

Die grün-rote Landesregierung plant folgende erste Schritte:

- **Abschaffung der verpflichtenden Grundschulempfehlung**
 - Änderung des Schulgesetzes bis Ende 2011, mit Wirkung zum Beratungsverfahren im Frühjahr 2012
- **Einführung der Gemeinschaftsschule**
 - Änderung des Schulgesetzes bis Frühjahr 2012, mit Wirkung zum Schuljahr 2012/13



Der Zeitplan

Die grün-rote Landesregierung plant folgende erste Schritte:

- **Zwei Wege zum Abitur an allgemein bildenden Gymnasien**
 - Änderung des Schulgesetzes bis Frühjahr 2012, mit Wirkung zum Schuljahr 2012/13
- **Weiterentwicklung der Werkrealschule**
 - Änderung des Schulgesetzes bis Frühjahr 2012, mit Wirkung zum Schuljahr 2012/13
- **Verankerung von Inklusion und Ganztagschule im Schulgesetz**
 - Voraussichtlich Sommer 2012



1. Die Eltern haben das Sagen

- **Die freie Wahl**
 - Mit der Abschaffung der verpflichtenden Grundschulempfehlung erhalten die Eltern nach intensiver Beratung Wahlfreiheit
- **Intensive Beratung der Eltern**
 - Begleitende Fortbildung der Lehrkräfte
 - Qualitative Weiterentwicklung der Elternberatung in der Grundschule
 - Verbindliche Kooperation Grundschule – weiterführende Schule
- **Aktuelle Streitfälle** (Aufnahmeprüfung Ende Juni 2011)
 - Bei Nichtbestehen der Prüfung erfolgt Beratung der Eltern und – soweit rechtlich möglich – großzügige Handhabung
 - Mit bis zu 1.500 Streitfällen ist zu rechnen



2. Gemeinschaftsschule: Die Schule der Zukunft

- Einführung der Gemeinschaftsschule (GMS)
 - Auf Antrag des Schulträgers und mit Zustimmung der Schulkonferenz
 - Dieser Antrag basiert auf einem pädagogischen Konzept, das konsequent die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt
- Drei Wege zur Schule der Zukunft
 - Die GMS schließt an die vierjährige Grundschule an. Sie umfasst die Sekundarstufe I (Klasse 5 – 10) und kann bei ausreichender Schülerzahl eine Sekundarstufe II (Klasse 11 – 13) führen
 - Die GMS beinhaltet die vierjährige Grundschule. Sie umfasst die Klassen 1 – 10, kann aber bei ausreichender Schülerzahl bis zur Klasse 13 führen
 - Alle weiterführenden Schulen können sich zu GMS weiterentwickeln

Wenn am GMS-Standort keine Sekundarstufe II möglich ist, bestehen Übergangsmöglichkeiten in ein allgemein bildendes oder berufliches Gymnasium



2. Gemeinschaftsschule: Die Schule der Zukunft

Pädagogisches Konzept:

- Leitgedanke
 - Die GMS ist eine leistungsstarke und sozial gerechte Schule, in der die Schüler nach ihren individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten gefördert werden
- Ziel
 - Jede Schülerin und jeder Schüler erreicht den jeweils bestmöglichen Bildungsabschluss. Dabei können sie miteinander und voneinander lernen
- Hohe Qualität
 - Die Bildungsstandards in den jeweiligen Kompetenzstufen sichern die Vergleichbarkeit der Schulen. Damit bleibt die hohe Qualität der Schulen erhalten



2. Gemeinschaftsschule: Die Schule der Zukunft

- Lernangebot
 - Es umfasst das Leistungsniveau von Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium. Die jeweiligen Abschlüsse müssen ermöglicht werden
- Lerngruppen
 - Der Klassenverband wird durch Lerngruppen ersetzt. Die GMS setzt die Teamarbeit der Pädagogen voraus
- Erziehungspartnerschaft
 - Die Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern ist ein Prinzip der GMS. Zwei Gespräche pro Schuljahr zwischen Schulen, Eltern und Schüler
- Ganztagschule
 - GMS sind echte Ganztagschulen
- Durchlässigkeit
 - Die Durchlässigkeit gegenüber den anderen Schularten muss in jeder Jahrgangsstufe gewährleistet sein



2. Gemeinschaftsschule: Die Schule der Zukunft

Das weitere Vorgehen:

- **Einrichtung einer Stabsstelle im Kultusministerium**
 - Diese fungiert als direkter Ansprechpartner und Beratungsstelle für die Schulträger und Schulen
- **Information sorgt für Akzeptanz**
 - Das Kultusministerium entwickelt ein Informationskonzept zur Vorstellung der Gemeinschaftsschule in der Öffentlichkeit, vor allem gegenüber Schulträgern, Eltern, Schülern und Pädagogen
- **Angepasste Personalberechnung / -zuweisung**
 - Die GMS braucht eine andere Personalberechnung und – zuweisung. Sie beruhen auf den Parametern Heterogenität, Ganztagschule und Inklusion
 - Die GMS kann ihr Personal zum Großteil über schulscharfe Ausschreibungen selbst einstellen



3. Neue Wege für das Gymnasium

- 2 Wege zum Abitur: G 8 und G 9
- Inhaltliche Grundlage ist der G 8-Bildungsplan
- Der Unterrichtsstoff des G 8-Bildungsplans kann um 1 Jahr gedehnt werden
 - Derzeit wird mit den Beteiligten diskutiert, ob die Dehnung in der Unterstufe oder in der Mittelstufe erfolgt
- Ein Wechsel von G 8 in G 9 und umgekehrt soll möglich sein



3. Neue Wege für das Gymnasium

- Genehmigung erfolgt auf Antrag des Schulträgers und mit Zustimmung der Schulkonferenz
- Bildungsplanarbeit und Entwicklung von Handreichungen durch das Landesinstitut für Schulentwicklung



4. Werkrealschule: Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule

- Alle Hauptschulen (auch die einzügigen) können Werkrealschule werden
 - Sie bieten den HS- und WRS-Abschluss an
- Allen Schülern wird ein 10. Schuljahr angeboten
 - Die Notenhürde nach Klasse 9 entfällt. Die Schüler können den Hauptschulabschluss zum Ende der 9. oder 10. Klasse ablegen
- Der Unterricht in Klasse 10 wird in der Regel in gemischten Gruppen gehalten
- Der Übergang in die ein- oder zweijährige Berufsfachschule nach Klasse 9 bleibt erhalten



4. Werkrealschule: Auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule

- Die verpflichtende Kooperation mit den Berufsfachschulen in Klasse 10 wird aufgehoben
- Die Berufsorientierung wird breiter angelegt
 - Schulen erhalten bei der Umsetzung der Wahlpflichtfächer größere Spielräume. Sie werden in Klasse 10 fortgeführt
- Erarbeitung eines neuen Bildungsplans für Klasse 10 durch das Landesinstitut für Schulentwicklung
- Die Werkrealschulen können sich zu Gemeinschaftsschulen weiterentwickeln
 - Sie bieten grundsätzlich die Bildungsstandards für Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium an



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

